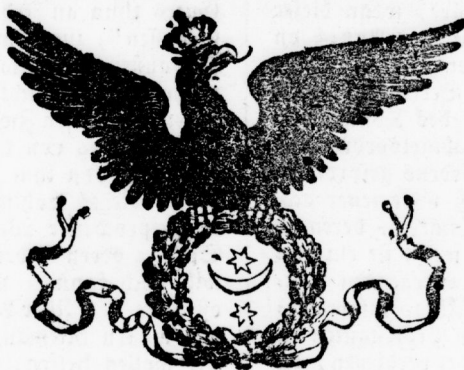


Stetigjähriger Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post, Anhalten über allwärts
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dgl. m. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwesche) zu richten.

No. 85.

Halle, Donnerstag den 11. April
Hierzu eine Beilage.

1844.

Deutschland.

Berlin, d. 9. April. Se. Maj. der König haben geruht:
Den Kreisdeputirten, Rittergutsbesitzer Hoffmann auf Glas-
witz, zum Landrath des Kreises Oepeln, im Regierungsbezirk
Oepeln, zu ernennen.

Der kais. russische Geheime Rath und Kammerherr,
außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am
königl. bayerischen Hofe, von Severin, ist von St. Peters-
burg hier angekommen. — Se. Durchlaucht der General-
Lieutenant und Gouverneur von Magdeburg, Prinz Georg
zu Hessen, ist nach Magdeburg, und Se. Excellenz der Ober-
burggraf des Königreichs Preußen, von Brünneck, nach
Krebnitz von hier abgereist.

Der Prinz Albert, Gemahl der Königin von England,
wird auch an unserm Hoflager zum Besuch erwartet. Der tief-
sten Trauer wegen, welche der Prinz Albert noch um seinen dahin-
geschiedenen Vater, den Herzog von Koburg, beobachtet, wer-
den jedoch alle Hoffestlichkeiten bei dessen Anwesenheit in unse-
rer Mitte unterbleiben.

Darmstadt, d. 2. April. Schluß des Promemoria's
des Hofpredigers Dr. Karl Zimmerman an den König von
Baiern:

Wir wollen den Verlassenen helfen, wir wollen arme Ge-
meinden vor der Verfallung bewahren, wir wollen thun,
was die Schrift uns gelehret, Gutes thun an Jeder-
mann, — (daß die Protestanten das freudig auch an ihren
katholischen Brüdern zu thun bereit sind, dafür ist ein großes
Beispiel der Kölner Dombau, und ein kleineres unter so vielen
andern die Erbauung der katholischen Kirche in meiner Vater-
stadt,) wir wollen aber den Schluß jenes Schriftwortes nicht
vergessen, wir wollen auch Gutes thun allermeist an den
Glaubensgenossen. Thun unsere katholischen Brüder
dasselbe an den Ihrigen, es kann sie nur ehren, uns aber kann
es wohl nicht beschimpfen, wenn wir ein Gleiches an den Unse-

rigen thun. Wir treten dadurch dem Frieden unter den Kon-
fessionen, wir treten dadurch der deutschen Einheit nicht entge-
gen. Denn wie sollte der Friede unter den Konfessionen durch
die Unterstützung unserer armen Glaubensgenossen gestört wer-
den können? Das könnte nur der Fall sein, wenn wir Prosely-
ten durch unsere Gaben zu machen beabsichtigten, oder wenn
wir in diese Gemeinden den Samen der Unzufriedenheit mit ih-
ren Verhältnissen zu säen uns bemühten. Wir wollen aber
durch unsere Gaben keinen Andersgläubigen zu uns herüberzie-
hen, sondern nur den Unserigen aufhelfen, wir hoffen vielmehr
gerade durch unsere Hülfe sie mit ihren Verhältnissen mehr aus-
zuföhnen. Ja, diese Ausföhnung wird eine unausbleibliche
Frucht unserer Hülfe sein, da die Gottesfurcht — und sie wol-
len wir ja fördern durch Abhülfe kirchlicher Noth — die besten
Bürger bildet. Und die deutsche Eintracht, wie soll sie gefähr-
det werden durch unsern Verein? Gegenvereine können doch
nur entstehen, wo sich zu vereinigen Ursache hat gegen Etwas.
Gegen was will man denn hier sich vereinigen? Gegen unsere
Unterstützungen, gegen die von uns unterstützten Gemeinden,
oder gegen den Geist in unserem Vereine? Das Erste und Zweite
wäre ebenso unchristlich, als das Dritte grundlos, denn gegen
den Geist der aus dem Glauben hervorgehenden Liebe sich zu
vereinigen, hat man dazu Ursache? Oder versteht man unter
Gegenvereinen solche, die das von katholischer Seite thun, was
wir protestantischer Seits beabsichtigen, so wäre die Entneh-
mung solcher Vereine ganz überflüssig, da solche bereits bestes-
hen, und wenn sie erst neu entstünden, worin könnte da das
Beklagenswerthe liegen, wie sollte das die deutsche Eintracht
und Einheit stören können? Das Bestehen mehrerer Vereine
zu gleichen Zwecken für die katholische Kirche müßte dann schon
längst diese Eintracht und Einheit gestört haben. Daß wir
Deutsche im Glauben nicht eins sind, das ist ja eine dreihun-
dertjährige Wahrheit, sie wird durch unseren Verein nicht aufs
neue erst ausgesprochen. Aber daß man verschieden im Glau-
ben und doch von Bruderliebe zu seinen andersdenkenden Volkse-
genossen erfüllt sein kann, beweist das nicht die Geschichte mit

herrlichen Zeugnissen? Hätte man die Einheit im Glauben nicht wieder erzwingen wollen, nie hätte es einen dreißigjährigen Krieg gegeben. Die Einheit Deutschlands ist durch einen Verein der Protestanten zur Unterstützung protestantischer Gemeinden so wenig gefährdet, als sie garantiert wäre, wenn dieser Verein nicht bestände. Aber vielleicht nimmt man Anstoß an der Vereinigung der Protestanten verschiedener Länder. Es sei mir erlaubt, zur Rechtfertigung einer solchen Vereinigung statt alles Andern auf das Wort Seiner Majestät des Königs von Preußen zu deuten, welches Er in der Kabinettsordre vom 24. December 1843 in Betreff des Schwanenordens gesprochen. Er spricht dort die „Ueberzeugung aus, daß viele achtungswürdigen Vereine zu der vollen Wirksamkeit, deren sie fähig sind, nur dann gelangen können, wenn sie ein gemeinsames Band um einen leitenden und anregenden Mittelpunkt vereinigt.“ Die Einheit, das einmüthige Zusammenwirken, das Aneinanderschließen der deutschen Protestanten in diesem Liebeswerke wird aber wohl keinen Tadel verdienen, da es doch jeder Kirche heiliges Streben sein muß, bei allen Divergenzen in Glaubensansichten doch Beweise von der Zusammengehörigkeit ihrer Glieder zu geben. Darin geht uns ja die katholische Kirche mit ihrem Beispiele voran. Ist, was dort recht ist, hier unrecht, stört, was dort den Frieden nicht stört, hier den Frieden? Und ist es denn nicht einer der häufigsten Vorwürfe der katholischen Kirche gegen uns, daß uns jede Einheit mangle? Hier ist einmal eine Einheit des Wirkens, und nun sollte sie verwerflich sein? Ew. Majestät, wir verstoßen mit unserer Wirksamkeit gegen die Gesetze keines Staates, wir mischen uns nicht in die Verhältnisse der Gemeinden, wir locken sie nicht an uns, wir hören von ihrer Lage, wir vernehmen ihre Bitten und wir suchen zu helfen. Wir umgehen auch nicht die Behörden, unseren Statuten nach sollen nur solche Gemeinden unterstützt werden, die ihre Hilfsbedürftigkeit glaubhaft nachweisen. Dieser glaubhafte Nachweis macht in den meisten Fällen Zeugnisse der Behörden nöthig, und unsere Acten enthalten die Beweise, wie oft diese über den Zustand solcher Gemeinden Zeugniß ablegen. Wer überdies unsere Begleitungsschreiben, die wir unseren Gaben beizulegen pflegen, liest, der ersieht leicht die Reinheit unserer Absichten, der vernimmt wohl unsere Bitten an die Unterstützten, ihrem Glauben treu zu bleiben, aber auch unsere Wünsche, daß Gott ihnen Liebe und Weisheit geben möge in der Mitte andersdenkender Brüder. Ew. Majestät haben zugleich aus den im Drucke erschienenen Berichten über eine am 29. November v. J. zu Halle stattgefundene Versammlung das Walten und Streben des Vereins erkennen zu müssen geglaubt. Nun möchte aber doch ohne weitere Beweise klar sein, daß eine Versammlung, welche den Zweck hat, einen Zweigverein zu constituiren, mit dem Vereine selbst nicht identificirt werden und ebenso, daß ein Verein unmöglich die Pflicht auf sich nehmen kann, alle Aeußerungen in solchen vorbereitenden Versammlungen, und in den Versammlungen überhaupt zu vertreten. Wäre, was in Halle gesagt worden sein soll — der Generalsuperintendent Dr. Möller in Magdeburg hat es in diesen Tagen öffentlich widersprochen — von dem Centralvorstande ausdrücklich gutgeheißen, wären die Statuten des Hallischen Vereins, in welchen jene Tendenz ausgesprochen worden wäre, dem Centralvorstande vorgelegt und von diesem anerkannt worden, dann träte den Verein mit Recht der Vorwurf einer Tendenz, wie die allerhöchste Kabinettsordre vom 10. Februar sie ihm Schuld gibt. Aber der Zweck des Vereins ist in Leipzig und in Frankfurt ganz anders festgestellt worden. Er lautet: „Der evangelische Verein der Gustav-Adolph-Stiftung ist eine Vereinigung aller derjenigen Glieder der evangelisch-protestan-

tischen Kirche, welchen die Noth ihrer Brüder, die der Mittel des kirchlichen Lebens entbehren und deshalb in Gefahr sind, der Kirche verloren zu gehen, zu Herzen geht, und hat also, eingedenk des apostolischen Wortes Gal. 6, 10: „Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen“, zum Zwecke, die Noth dieser Glaubensgenossen in und außer Deutschland, sofern sie in eigenen Vaterlande ausreichende Hülfe nicht erlangen können, nach allen Kräften zu heben.“ Diesen Zweck auf das genaueste festzuhalten und jede Absehwiegung von demselben als mit den Vereinszwecken unvereinbar von ihm ferne zu halten, daß ist nicht allein aller derer, die es wohlmeinend mit der Sache, ernster, wiederholt ausgesprochener Wille, sondern auch der hohen Regierungen Sorge, deren Ueberwachung sich der Verein weder entziehen will noch kann. Was wir treiben, was wir wollen, liegt offen da vor Aller Augen, wir haben keine geheime Artikel, wir wollen Niemanden zu nahe treten, keine Rechte kränken, wir wollen helfen, und werden, wo es verlangt wird, die betreffenden Regierungen immer gern benachrichtigen von unsren Unterstützungen. Wenige mögen wohl so genau mit Allem, was den Verein betrifft, vertraut sein, als gerade ich. Aber ich rufe Gott zum Zeugen an, daß ich von geheimen, den Frieden der Konfessionen, die Rechte anderer Kirchen gefährdenden Absichten nie etwas vernommen, noch gehandelt habe, und, es bedarf wohl kaum meiner Versicherung, daß ich, wenn je so etwas sich wollte geltend machen, mit aller Kraft dagegen ankämpfen würde. Denn das geböte mir, wie die Stellung zu meinem allerdurchlauchtigsten Fürstenhause, so meine Stellung in einem Lande, dessen künftige, von mir hochverehrte Landesmutter, die erhabene Tochter Ewr. Majestät, der katholischen Kirche angehört, sowie meine Ehre, mein wiederholt ausgesprochenes Wort, meine Liebe zum deutschen Vaterlande, mein Glaube, der mir die Liebe als höchstes Gebot darstellt. Und von dieser Liebe zum deutschen Vaterlande, von diesem Glauben habe ich Alle beseelt gefunden, mit denen ich durch den Verein bis jetzt in Verbindung getreten bin. Allergroßmächtigster König! Versuchen wollte ich es, durch das Vorstehende in tiefster Devotion den Beweis zu liefern, daß die Nachrichten über den evangelischen Verein der Gustav-Adolph-Stiftung, welche Ew. Majestät erhalten haben, nicht der Wahrheit die Ehre geben. Möchte das meinen schlichten, reine Wahrheit enthaltenden Worten gelungen sein. Möchten Ew. Majestät zu erkennen geruhen, daß der Verein weder eine Parteiverbindung, noch als solche geeignet ist, den Frieden der Konfessionen und die so wichtige Einheit Deutschlands zu gefährden, und daß Aeußerungen Einzelner unmöglich dem Vereine zur Last gelegt werden können. Möchten Ew. Majestät die hohe Gnade haben, meine Freimüthigkeit mir huldvollst zu vergeben und sie durch die allergnädigste Rücksicht meines mir wohl natürlichen Eifers für den Verein großmüthigst zu entschuldigen. In dieser zuversichtlichen, kühnen Hoffnung bete ich zu dem Könige aller Könige für das Wohl Ewr. Majestät, bete um den Fortbestand der Eintracht beider Kirchen und verharre in tiefster Ehrfurcht Ewr. Majestät allerunterthänigster Dr. Karl Zimmermann, großh. hessischer Hofprediger. Darmstadt, d. 31. März 1844.

Vermischtes.

— Dresden, d. 6. April. Die Elbe ist in stetem Steigen begriffen und bereits über die Ufer getreten; glücklicherweise schmilzt der Schnee im Gebirge, wo man noch Schlitten fährt, nicht so schnell; sonst würden wir eine entsetzliche Ueberschwemmung haben. Der jetzt herrschende scharfe Wind, bei sonntiger Witterung, ist uns günstig in dieser Rücksicht.

Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Auf

den 19. April d. J., Vorm. 8 Uhr, sollen in der Panzer'schen Schmiede in Spören eine große Quantität neuer eiserner Gegenstände, als: Hufeisen, Schloßfer, Bohrer, Schrauben, Nägel, Meißel, Feilen, Sichel, Sensen, Spaten, Topfdeckel, Schuppen, Wagenreifen, Defen, Ofenplatten, Kochmaschinen, Kuchen und Achsenbleche, Band-, Quadrat-, Stab-, Roh- und anderes Eisen und dergl. Gegenstände, öffentlich an den Bestbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Sörbig, den 20. März 1844.

Das Patrimonial-Gericht Spören.
Dieße.**Bekanntmachung.**

Alle diejenigen Personen, welche den am 8. März d. J. zu Spören verstorbenen Schmiedemeister Johann Gottlieb Panzer für Schmiede-Arbeiten oder für Eisenwaaren noch Zahlungen zu leisten, haben den Betrag zur Panzer'scher Verlassenschaftsmasse und zum Depositum binnen 4 Wochen einzuzahlen, außerdem die außenstehenden Forderungen eingeklagt werden müssen.

Diejenigen Personen aber, welche noch Ansprüche an den Panzer haben, werden aufgefordert, binnen 4 Wochen ihre Forderungen anzumelden und nachzuweisen, außerdem sie zu gewärtigen, daß sie bei der Erbtheilung nicht berücksichtigt werden, und später antheilig nur an jeden Erben ihre Ansprüche geltend machen können.

Sörbig, den 25. März 1844.

Das Patrimonial-Gericht Spören.
Dieße.

Bei einem berüchtigten Diebe ist ein Topf mit ungefähr 6 Pfund ausgelassenen Honig als wahrscheinlich gestohlen durch uns in Beschlag genommen worden. Wir fordern hierdurch einen Jeden, welcher über den Eigenthümer dieses Honigs Auskunft zu geben vermag, auf, davon Anzeige zu erstatten, mit dem Bemerkten, daß Kosten nicht erwachsen.

Alsleben, den 2. April 1844.

Königl. Preuß. Gerichts-
Kommission.
Schröder,
v. c.

Ein unverheiratheter Kutscher, welcher zugleich in der Feldarbeit erfahren ist, findet sogleich oder zu Johanni d. J. ein gutes Unterkommen durch

Richter, Oberglauchau Nr. 1955.

Sonnabend, den 13. April 1844.

Im neuausgebauten Saale des Hotel zur Eisenbahn

Großes Vocal- und Instrumental-Concert

gegeben von dem 14jährigen Pianisten

Michel Angelo Russo aus Neapel.

Erster Theil:

- 1) Ouverture zur Stumme von Portici von Auber.
- 2) Große Fantasie über Heil dir im Siegerkranz und Hule Britannia von Thalberg, vorgetragen von M. A. Russo.
- 3) Bel raggio, Arie aus Semiramide von Rossini, vorgetragen von Fräulein Cäcilie Thoma.
- 4) a. La Napolitana, componirt von M. A. Russo, } vorgetragen von
b. Thème et Etude von Thalberg, } M. A. Russo.

Zweiter Theil:

- 5) Ouverture zur Weißen Dame von Boieldieu.
- 6) Grande Fantasie de Lucia di Lamermoor, componirt von Prudent, vorgetragen von M. A. Russo.
- 7) a. Das Waldvöglein, Lied von Lachner, mit Cello und Clavierbegleitung, vorgetr. von
b. Rataplan le petit tambour, componirt von Mad. Malibran, } C. Thoma.
- 8) Les souvenirs de Beethoven, componirt von Prudent, vorgetragen von M. A. Russo.

Billets à 15 Egr., an der Kasse 20 Egr., sind in der Buch- und Musikalien-Handlung des Hrn. Knapp und im Hotel zur Eisenbahn zu haben.

Um es den geehrten Familien vortheilhafter zu arrangiren, werden auch Familien-Billets zu 4 Personen, à 1 Thlr. 15 Egr. zum Verkauf eingerichtet; an der Kasse wird kein Familien-Billet verkauft.

Anfang präcise 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Die Kasse wird um 6 Uhr geöffnet.

A u s v e r k a u f.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich von heute an alle von mir geführten und bekannten Artikel in Pug- und Modewaaren zu billigsten jedoch festen Preisen. Da ich mein sämtliches Arbeitsmaterial aufarbeiten lasse, so sind täglich neu gearbeitete Sachen vorrätzig, so wie jetzt schon die neuesten Frühjahrs-Hüte, Hauben und Kragen nach den neuesten Modellen angefertigt sind.

G. Schuffenhauer.**Das 18 Bände starke
Volks-Conversationslexikon**

(Elegant broschirt. Stuttgart 1844)

ist in der unterzeichneten Buchhandlung für den Preis von

nur 7 fl. 12 fr. oder 4 1/2 Thlr.

zu haben. Inhalt und Ausstattung praktisch, gediegen!

Halle.

C. A. Kümmer's Sort.-Buchhandlung.

Gutsverkauf oder Verpachtung.

In der Nähe Erfurts ist ein Landgut mit circa 400 Morgen Land und separater Schäferei zu verkaufen, nach Verfinden zu verpachten. Näheres auf portofreie Briefe beim

OLGAdv. Herrmann
zu Camburg.

Schenk-wirthschafts-Verpachtung.

Nach sofortiger Uebernahme eines Amtes bin ich geneigt, meine nahe der hiesigen Kaserne gelegene sehr dankbare Schenk-wirthschaft (unter dem Namen Jacke bekannt), mit vollständigem Inventario, einem guten Billard, verdeckter Regelpbahn, einem 104 □ R. mit den edelsten Sorten Obstbäumen bepflanzten Garten, drei Felsenkellern, einem Billardzimmer, einer Wohnstube, drei Gastzimmern u. s. w., sogleich oder vom 1. jedes folgenden Monats ab, an junge gewandte Leute zu verpachten. Wegen des bedeutenden Inventarii ist die zu leistende Caution 500 Thlr.

Weißenfels, den 6. April 1844.
Eduard Regel.

Zum sofortigen Verkauf:

eine kupferne Braupfanne von 1300 Quart,
zwei Kühlschiffe von 1800 Quart,
ein Quellschiff von 1900 Quart,
ein Maischschiff von 1200 Quart,
enthaltend; in beachbarem Zustande billig bei
Krienitz,
in Friedeburg a/S.

In unserem Hause ist in der Bel-Etage eine sehr freundliche Wohnung zum ersten Juli d. J. zu vermieten.

Fuß-Hippel & Comp.

Anzeige.

Leere Kisten von verschiedenen Größen werden fortwährend gekauft.

Fuß-Hippel & Comp.

Westphälische Zins-Scheine und Courpons Litt. M. kauft der Commissions-Agent Böhm in Halberstadt.

Maßviehversteigerung.

Siebenzehn Stück fetter Ochsen sollen

Montag, den 15. April d. J.,
von Vormittag 10 Uhr an,
gegen gleich baare Zahlung auf dem Rittergute Dölkau bei Merseburg öffentlich versteigert werden.

Gegen Futtergeld können die Ochsen hier stehen bleiben.

E. W. Otto.

Aufforderung an Menschenfreunde.

Stellt sich in unsern Tagen ein Ereigniß dar, welches die Theilnahme jedes Menschenfreundes erregen, den Wunsch lebhaft erwecken muß, durch thatkräftige Mitwirkung einem Unglücklichen beizustehen: so ist es das beklagenswerthe Geschick, welches Herrn v. Fabek so hart betroffen. — Durch die öffentlichen Blätter ist die Leidensgeschichte dieses unglücklichen Vaters allgemein bekannt. Die von ihm herausgegebene Schrift „Ausgeübter Kinderraub gegen einen preussischen Unterthanen unterm Schutze der Gerichte der freien Stadt Frankfurt“ muß das Herz jedes fühlenden Vaters, jedes Rechtlichdenkenden mit Schrecken erfüllen und zum Mitleid erwecken. — Ist das Streben nach Oeffentlichkeit der Justizverwaltung in ganz Deutschland rege, so dürfte Hr. v. Fabek als Opfer eines entgegengesetzten Gerichtsverfahrens vorzugsweise auf den Beistand seiner Landsleute rechnen. — Durch Intrigue, durch Willkür, durch Verhöhnung des Rechts, der Gesetze, sehen wir einen Vater in seinen heiligsten Rechten auf das Tiefste gekränkt, der Verzweiflung, dem Untergange ausgesetzt; sehen die von ihm heiß geliebten Kinder, für die er nur gelebt, gelitten, auf ungegründete, ungenügende Anschuldigungen, — ohne ihm das Recht der Vertheidigung zu gestatten — unterm Schutze der Frankfurter Gerichte von seinem Herzen gerissen. — Nach beinahe dreijährigem Kampfe und Anwendung aller ihm zu Gebote stehender Mittel, sieht sich endlich der gebeugte Vater durch das Urtheil des obersten Gerichtshofs, zwar in die ihm rechtswidrig entzogenen Vaterrechte eingesetzt — aber die Gerechtigkeit der Justiz erschien zu spät! — seine Kinder sind nicht mehr im Bereich deutscher Gesetze! — Obgleich sein Recht nun in Händen, steht er dennoch seinen triumphirenden Gegnern hülflos gegenüber. Durch ihre Einwirkung haben sie es auch dahin gebracht, seine finanzielle Lage so zu erschüttern, daß ihm die nöthigen Mittel fehlen, seine Kinder in England aufzusuchen, sein Recht in diesem fremden Lande geltend zu machen, sie ins Vaterland zurückzuführen und für die augenblickliche Existenz der Seinen gesichert zu seyn. — Wer kann hierbei theilnahmlos verbleiben? wer fühlt sich nicht bestimmt, einem so unglücklichen, in seinen heiligsten Rechten verletzten Vater Hülfe und Beistand zu leisten?! — Ihr habt einem deutschen Ehrenmanne, der sein Haus zu verlieren fürchtete, dasselbe erhalten: werdet Ihr Familienväter, Ihr Menschenfreunde weniger thun für einen deutschen Mitbruder, der für seine Kinder fürchtet? die ohne Euren Beistand auf immer für ihn verloren sind! So ergeht denn, im Vertrauen auf das Mitleid und die Thatkraft aller Menschenfreunde des Vaterlandes die Bitte und Aufforderung: Die Sache dieses tiefgekränkten Vaters zu einer gemeinsamen zu machen und durch Beisteuer ihn in den Stand zu setzen, die Wiedervereinigung mit seinen Kindern — die vielleicht dem Verderben, dem Untergange blosgestellt sind — zu bewirken. Die verehrlichen Redaktionen der verschiedenen Zeit- und Tagesblätter werden angelegentlich ersucht, diesem Aufruf ihre Spalten gefälligst zu öffnen, sich der Sammlung von Beiträgen gütigst zu unterziehen und diese demnachst an das hiesige Vanquierhaus Mendelssohn u. Co. zu befördern. Ueber den Erfolg dieses Unternehmens wird zu seiner Zeit öffentlich Rechenschaft gelegt werden. Berlin, im April 1844.

Das Comité des Vereins zur Verwendung der eingehenden Beiträge.

Blesson,	Dr. Dorow,	Gamet,	v. Malizewski,
Major a. D.	Hofrath.	Stadrath.	Oberst.
	Mendelssohn,	Dr. S. H. Spiker,	
	Vanquier.	Bibliothekar.	

Indem wir die obige Aufforderung auch hierorts zu veröffentlichen, als eine in mehrfacher Hinsicht nahe liegende Verpflichtung gern übernehmen, erklären wir uns zugleich zur Annahme von Beiträgen bereit, über deren Weiterbeförderung wir s. Z. Mittheilung machen werden.

Halle,

den 9. April 1844.

Expedition des Couriers.

Schwetschke.

Eine neue Auswahl der geschmackvollsten französischen Tapeten, Bordüren und Landschaften empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Kummer, Tapetenfabrikant,
Mühlstraße Nr. 1041.

Meine Wohnung ist jetzt große Klausstraße Nr. 870. Auch kann ein junger Mensch bei mir in die Lehre treten.

Friedrich Schröder,
Büchsenmachermeister.

Beilage

Beilage zu Nr. 85

des

Couriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Donnerstag, den 11. April 1844.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. April. Dem Chronicle wird aus Dublin geschrieben: Folgende Frage nimmt die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Die Queensbench wird im Laufe dieses Monats ihren Ausspruch in der Sache des Herrn O'Connell thun. Hr. O'Connell ist entschlossen, dagegen zu appelliren und diese Appellation kommt vor das Oberhaus. Nun ist die Prozedur in dem Oberhause sehr langwierig, und es fragt sich, ob die Regierung den Spruch des Gerichtshofes zur Ausführung bringen, oder ob die Appellation suspensiv sein wird. In einem Falle, wo der Angeklagte zur Todesstrafe oder Deportation verurtheilt würde, müßte derselbe bis zum Spruch der höhern Instanz im Gefängniß bleiben. Allein es fragt sich, ob ein ähnliches Verfahren in einem Falle einzuhalten ist, wo es sich nur um Geldbuße und Gefängnißstrafe handeln kann.

Se. Majestät der König der Belgier ist gestern Abend in Woolwich gelandet und hat sich sogleich mit seinem Gefolge in den für ihn in Bereitschaft gehaltenen königl. Wagen nach dem Buckingham-Palast begeben.

Nach kurzer Sitzung vertagte sich gestern das Unterhaus, so wie das Oberhaus, wegen des Osterfestes, ersteres bis zum 15., letzteres bis zum 16. d. M. Lord J. Russell beschwerte sich im Unterhause über die vermeintliche Absicht der Regierung, die Flotte im mittelländischen Meere auf 1 Linienerschiff zu reduzieren zu wollen, welche Beschwerde Sir R. Peel indeß als vorzeitig zurückwies, da die jetzige Regierung noch kein brittisches Interesse dort vernachlässigt habe. Uebrigens habe die Regierung es für rathsam erachtet, eine Uebungsflotte von 8 Linienerschiffen im Kanal zu versammeln, welche nöthigenfalls sofort auch im Mittelmeere verwandt werden könnten. Die brittischen Interessen im mittelländischen Meere wären allerdings von großem Gewicht. Doch finde die Regierung sich jetzt nicht veranlaßt, die besonderen Gründe anzugeben, welche eine Verwendung der Flotte in anderen Gegenden nothwendig machten. Lord Palmerston fügte noch einige Bemerkungen über die Verantwortlichkeit, welche der Minister dem Parlamente über seine Absichten schulde, hinzu, worauf der Supplementar-Vertrag mit China vom Premier-Minister dem Hause vorgelegt wurde, der zu mannigfachen Lobeserhebungen Sir Henry Pottinger's Anlaß gab. — Die Verhandlungen des Oberhauses waren von keinem allgemeinen Interesse.

In der am 1sten in Dublin gehaltenen Wochen-Versammlung der Repeal-Association trat O'Connell zuerst wieder auf und benutzte die Gelegenheit, um mündlich, wie neuerdings schriftlich in seinen Briefen an den Sekretär der Association, die Gefühle seiner Dankbarkeit für die Aufnahme, welche ihm in England zu Theil geworden ist, auszusprechen. In merkwürdigem Kontrast zu früheren Aeußerungen und Anträgen sieht einer der ersten Beschlüsse, welchen er in jener Versammlung zur Annahme empfahl und welcher auch angenommen worden ist, der Beschluß, daß eine Freundschafts- und Dank-sagungs-Adresse der irländischen Nation an das englische Volk verlesen werde.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 9. April.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	101 1/8	100 7/8	Eisenbahnen.				
Preuß. Engl. Oblig. 30	4	—	—	Berl. Potsd.	5	166 1/2	—	—
Präm. Sch. d. Verhandl.	—	89 1/2	—	do. do. P. Obl.	4	—	103 3/4	—
Rur. u. Am. Schldsch.	3 1/2	100 1/4	99 3/4	Magd. Leipz.	—	—	192	—
Brl. St. Obl.	3 1/2	—	99 1/2	do. do. P. Obl.	4	—	103 3/4	—
Danz. do. i. Th.	—	48	—	Brl. Anhalt.	—	157	—	—
Wstpr. Pfbr.	3 1/2	100 3/4	100 1/4	do. do. P. Obl.	4	—	103 3/4	—
Größ. Pos. do.	4	—	103 3/4	Düss. Elberf.	5	95 1/2	—	—
R. u. Am. do.	3 1/2	—	99 1/4	do. do. P. Obl.	4	99 3/4	—	—
Dtpr. Pfbr.	3 1/2	—	100 1/4	Rheinische	5	—	89 1/4	—
Pomm. do.	3 1/2	101	100 1/2	do. do. P. Obl.	4	99 3/4	99 1/4	—
R. u. Am. do.	3 1/2	101	100 1/2	do. v. St. gar.	3 1/2	98 3/4	—	—
Schles. do.	3 1/2	100 1/2	—	Brl. Frankf.	5	—	152	—
Gold al. marc.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	103 3/4	—
Frdrsch. d. r.	—	13 7/16	13 1/16	Oberschles.	4	125 1/2	—	—
And. Goldm.	—	—	—	do. L. B. eing.	—	117	116	—
à 5 Thlr.	—	12	11 1/2	B. Stett. L. A.	—	133	132	—
Disconto.	—	8	4	do. do. L. B.	—	133	132	—
				Magd. Plbst.	4	—	118 1/2	—
				Brl. Schw.	4	—	—	—
				Freib.	4	—	—	—

Leipzig, d. 9. April.

Staatspapiere.	Anges. boten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Binf.	Anges. boten.	Gesucht.
R. S. Steuer-Cred. Kassensch. à 3% im 14 1/2 J.	—	99 3/4	R. Pr. St. Schuldsch. à 3 1/2 % in Pr. Cr. pr. 100	101	—
von 1000 u. 500 fl. kleinere	—	100 1/4	Hamb. Feuer-K. Anl. à 3 1/2 % (300 Mr. Bco. = 150 fl.)	97 1/2	—
R. S. Komm.-Cred. Kassensch. à 2% im 20 fl. J.	—	—	R. K. Deftr. Metall. pr. 150 fl. Conv. v. 500, 200 u. 50 fl.	—	116 3/4
v. 500, 200 u. 50 fl.	—	—	à 5% lauf. Zinsen	—	105 1/4
R. S. Landrentenbr. à 3 1/2 % i. 14 1/2 J. v. 1000 u. 500 fl. kleinere	100 1/2	—	à 4% à 103% im à 3% 14 1/2 J.	—	80 3/4
R. Preuß. Steuer-Credit-Kassensch. à 3% im 20 fl. J. v. 1000 u. 500 fl. kleinere	98	—	Act. d. W. B. pr. St. à 103%	—	1150
Leipz. Stadt-Oblig. à 3% im 14 1/2 J. v. 1000 u. 500 fl. kleinere	98 1/2	—	Leipz. Bank-Actien à 250 fl. pr. 100	—	137
Leipz. Dresd. Eisenb. P. Obl. à 3 1/2 %	—	107	Leipz. Dresd. Eisenb. Act. à 100 fl. pr. 100	—	142 1/4
			Sächsisch-Baier. do. pr. 100	109	—
			Sächsisch-Schles. do. pr. 100	—	116 1/2
			Magd. Spz. do. incl. Div. Sch. do. pr. 100	196	—

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Silde.

Magdeburg, den 9. April. (Nach Wispeln.)

Weizen	37	—	46	fl	Gerste	26	—	26 1/2	fl
Roggen	31	—	34	fl	Hafer	19	—	—	fl

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 8. April: Nr. 16 und 5 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. April.

Im Kronprinzen: Hr. Stud. phil. Lehmann a. Hamburg. Hr. Partik. André a. Berlin. Hr. Graf v. Schulenburg a. Magdeburg. Hr. Gutsbef. Krehl a. Schönberg. Die Hrn. Kaufl. Hopf a. Calbe a. S., Feuerhoff a. Lüdenscheid, Pinthagen u. Swanziger a. Berlin. Hr. Rentier Chapinow a. Straßburg. Hr. Salinen- Insp. Strohmann a. Kassel. Hr. Partik. Otto a. Breslau.

Stadt Zürich: Hr. Amtm. Jäckel a. Kassel. Die Hrn. Kaufl. Wiebusch a. Chalons, Erbs a. Hanau, Heine a. Magdeburg, Franke a. Denabrück, Schwarz a. Frankenhäusen. Hr. Lieut. v. Bünau a. Magdeburg. Hr. Dr. med. Ehrhorn a. Hamburg. Die Hrn. Gymnasialten Anorholz u. Hoffmann a. Pforte. Hr. Cand. Berkefeld a. Berlin. Hr. Med. Ehrenberg a. Lübeck.

Goldnen Ring: Hr. Rittergutsbes. v. Winkelmann a. Schleinitz. Die Hrn. Kaufl. Rosenberg u. Steinack a. Berlin, Herrmann a. Altensberg. Hr. Dekon. Sieg a. Zerbst.

Goldnen Löwen: Hr. Reg.-Rath Dannemann a. Berlin. Hr. Prediger Kpermeler a. Borkau. Hr. Kaufm. Datte a. Chemnitz. Die Hrn. Dekon. Prange a. Arlegebors, Berger a. Langensalz.

Schwarzen Bär: Hr. Fabrik. Thorner a. Eisenach. Hr. Kaufm. Berndant a. Bremen. Hr. Maler Günther a. Düsseldorf. Mad. Zählig a. Nordhausen.

Stadt Hamburg: Hr. Rittergutsbes. Graf Haslingen a. Kreuznach. Hr. Dr. Schmitz a. Berlin. Hr. Candidat Böttcher a. Bielefeld. Hr. Partik. v. Salzwitz a. Neu-Strelitz. Die Hrn. Kaufl. Kunzmann a. Paderborn, Höpstein a. Leipzig.

Goldnen Kugel: Hr. Maler Kumpf a. Halberstadt. Hr. Gutsbef. Förster a. Emdorf. Hr. Dekon. Prautsch a. Belgig. Die Hrn. Kaufl. Richter a. Dresden, Schlemmer a. Chemnitz, Löwe a. Berlin.

Zur Eisenbahn: Die Hrn. Kaufl. Montureur a. Paris, Reischel a. Schönebeck, Michels a. Mainz, Grafon a. Berlin. Hr. Partik. Hammer a. Hamburg. Hr. Aktuar Löwe u. Hr. Maler Hertel a. Königsberg. Frau Freifrau v. Eberstein a. Schönefeld.

Bekanntmachungen.

Grundstücks-Verkauf.

Von dem Ackergute Nr. 18 zu Lettowitz bei Wettin sollen
Montags den 15. April 1844 Nachmittags
2 Uhr

im dortigen Wilschurschen Schenkute einige Feldstücke zu $\frac{1}{2}$ große Morgen und größer, welche sich ihrer Lage nach auch zum Besitz für die Nachbarortschaften eignen, desgleichen etliche Pflaumentabeln am Dorfe, die zum Anbau von Häusern passen, einzeln meistbietend verkauft werden. Ueber die Annahme der Gebote, auf welche der Zuschlag vorbehalten bleibt, wird sich der Besizer gleich im Termine erklären.

Die Zahlung der Kaufgelder wird nur zur Hälfte bei der Uebergabe gefordert, wogegen der Rest bei richtiger Zinszahlung auf dem Grundstück hypothekarisch stehen bleiben kann.

Lettowitz, den 6. April 1844.

Heffter.

Ein Anspannergut, $2\frac{1}{2}$ Stunde von Halle, mit 4 Hufen Feld, in zwei Plänen, des besten Bodens, Wiesen und bedeutenden Gärten, vollständigem todten und lebenden Inventarium und dem größten Theil der Erndte, ist um einen sehr soliden Preis an einen sichern Käufer, auch mit geringer Anzahlung, und sofortiger Annahme zu verkaufen. Das Nähere bei

Opiß in Halle,
Rathhausgasse Nr. 250.

Sonnabend den 13. frischer Kaff
bei Wittwe Trübe in Halle.

Ein Oekonomie-Gut, in der Nähe einer großen Stadt in Thüringen, mit circa 400 Aekern zu $1\frac{1}{2}$ Berl. Schffl. Ausfaat guten Landes, Hutungsrecht zu 400 Stck. Schaafen etc. ist zu verpachten und es gehören zur Uebernahme circa 5000 Thlr. — Anfragen werden franco erbeten durch C. G. Kästner in Weimar.

Donntag als am 21. d. M. ladet zum Ball ergebenst ein

G. Weder in Rottelsdorf.

Ein junges Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernt hat, bietet ihre Dienste mit bescheidener Forderung, in wie außer dem Hause an

Stadtfleischergasse Nr. 152,
eine Treppe hoch.

Heute empfang ich meine diesjährige Sendung echte Hamburger Schreibfedern in ausgezeichnet schöner Waare, gebe solche zum Fabrikpreise ab und schneide davon täglich etwas in allen Nummern vorräthig.

Moriz Louis.

Ein Bursche, am liebsten vom Lande, kann sogleich in die Lehre treten bei dem Schneider

W. Künzlin,
kleine Steinstraße No. 236.

Ein Lehrling von ordentlichen Eltern, wenn auch ohne Lehrgeld, kann in die Lehre kommen bei

Preller,
Eisbl.-Wstr. No. 1124.

Theater in Halle.

Um vielfach ausgesprochenen Wünschen zu genügen

Freitag, den 12. April

Bopf und Schwerdt,

historisches Lustspiel in 5 Akten,
von Gutzkow.

Dr. F. Lorenz.

Eine freundliche Stube und Kammer ist an einzelne Leute billig zu vermieten, Rathhausgasse Nr. 252.

Die Verlegung meiner Garn- und Wollwaaren-Handlung von der Steinstraße und Barfüßerstraßen-Ecke aus dem Hause des Herrn Justiz-Commissarius Gödicke schräg über in das früher Weinmann'sche Haus Nr. 173 beehre ich mich einem geehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen.
E. Korn.

Eine freundliche Wohnung, als Sommerlogis passend, bestehend aus 2 Stuben und Kammern nebst sonstigem Zubehör und einem Stück Garten, an der Straße von Halle nach Lauchstädt, ist vom 1. Mai an zu vermieten.

Holleben, den 9. April 1844.

Rohde.

Ein in sehr gutem Zustande sich befindender Scheibenwagen, eine Chaise und zwei Leiterwagen mit schmalen Rädern sind, wegen Mangel an Raum, zu verkaufen, bei dem Stellmacher Wagner, in der kleinen Steinstraße No. 213.